

Erfahrungsbericht Auslandssemester an der Northumbria University in Newcastle,
Studiengang: Architektur

Ein Auslandssemester wirkt, wenn man es noch nicht gemacht hat, wie ein großes Mysterium, das unglaublich viel Organisation und auch Geld bedarf. Die Wahrheit ist aber auch, dass es nie wieder so einfach, günstig und sicher ist, wie während dem Studium. Ich kann daher nur jedem, der daran Interesse hat raten es auch zu machen. Es lohnt sich in vielerlei Hinsicht.

Kosten

Ehrlicherweise muss gesagt sein, ein Auslandssemester ist in der Regel teurer als ein Semester zu Hause. Da Geld daher die Grundvoraussetzung ist ein Auslandssemester überhaupt machen zu können ist es der Punkt, den ich auch zuerst ansprechen möchte. Auslandsbafög ist eine tolle Möglichkeit, in dem Punkt sollte kurz mal unserem Sozialstaat gedankt sein, nur für spontane Entscheidungen ist es ungeeignet. Auslandsbafög sollte, um es dann auch wirklich bei Antritt des Semesters zu bekommen, mindestens 4-5 Monate vorher beantragt sein. Dafür bekommt man in der Regel sogar mehr als daheim und muss es nicht mal zurückzahlen. Auch die Reisekosten werden erstattet. Erasmusgeld dagegen, bei mir waren es rund 250 Euro im Monat, kann im Auslandsamt beantragt werden und es läuft auch wesentlich unkomplizierter ab. Sollte man den Antrag für das Auslandsbafög zu spät gestellt haben heißt das allerdings nicht, dass man es nicht mehr bekommt, man bekommt sogar die volle Zeit erstattet, es kommt dann halt nur etwas später. Sollte man sich also spontan entschieden haben, ist es noch kein Grund es nicht zu machen, vielleicht hat man ja Großeltern oder ein Spargbuch, die das Geld vorstrecken können.

Ich habe für mein Semester in England 530 Euro Bafög bekommen plus 250 Euro Erasmusgeld. Das bedeutet zwar kein Leben im Luxus, aber es ist machbar.

Unterbringung

Da die Unterbringung meist auch gleich den Großteil an Geld verschlingt ist es auch der 2. Punkt den ich ansprechen will.

Ich habe in Newcastle im Studentenwohnheim gewohnt und dort für 7qm etwa 380Euro im Monat gezahlt. Leben in privat gemieteten Häusern ist etwas günstiger. Der Wohnungsmarkt in Newcastle ist nicht so stark umkämpft wie z.B. in London, man bekommt recht gut eine Wohnung, bzw. ein Zimmer in einer WG. Der Vorteil, es ist normalerweise günstiger und man kann sich seine Mitbewohner vorher anschauen. Die Zimmer im Studentenwohnheim dagegen sind sehr klein, dafür aber gemütlich, direkt im Zentrum von Newcastle gelegen und man hat sogar eine Putzfrau! Das mit den Mitbewohnern ist dann Glückssache. Ich war zuerst ein wenig geschockt, ich habe mit 6 Mädchen zusammengewohnt, 3 aus Indien kommend, eine Chinesin, eine Thailänderin und eine Französin. Es war aber, und das will ich im Nachhinein wirklich unterstreichen, sehr nett. England ist ein multikulturelles Land, in der z.B. gehören auf Grund der Kolonialgeschichte Englands, zum alltäglichen Straßenbild, das Nationalgericht Englands ist Chicken Curry. Ich fand es super, Engländer hab ich später in meinen Seminaren und Vorlesungen auch noch getroffen und wenn man will kann man sie auch kennen lernen, da Gruppenarbeit in England ganz groß geschrieben wird.

Die Entscheidung für oder gegen Wohnheim muss jeder selber treffen, ich für mich war froh im Studentenwohnheim gewohnt zu haben. Zum einen wohnt man direkt auf dem Campus und mitten in Newcastle City, zum anderen ist es ganz unkompliziert, man kann es quasi von Deutschland aus mieten. Da die meisten Erasmusstudenten im Wohnheim wohnen ist die Community dort auch sehr groß und man langweilt sich garantiert nie.

Neben meinem 7qm Zimmer gab es eine große Gemeinschaftsküche, in der in meinem Fall sehr international gekocht, getrunken und gefeiert wurde. Ansonsten teilten sich 7 Mädchen eine Dusche und ein separates Klo, was aber erstaunlicherweise sehr gut geklappt hat. Mit einer Putzfrau im Rücken sowieso. Außerdem sind die Sanitäreanlagen tatsächlich gefliest und recht neu, eine Seltenheit in England.

Leben in Newcastle

Das Leben in Newcastle ist sehr abwechslungsreich. Für Mädchen und Modeinteressierte sei gesagt, dass die Shoppingmöglichkeiten denen in London in nichts nachstehen. Von Topshop über Boots bis hin zu kleinen Läden ist alles vertreten. Die Highstreet bildet das Zentrum und sieht

auch echt Englisch aus. Alte, traditionsreiche Bauten neben echten Bausünden der 50er und 60er, es hat seinen ganz eigenen Charme. Newcastle liegt direkt am Fluss, der Tyne und auch nur ca. 20 Minuten mit dem Bus vom Meer entfernt. Die Küste Nordenglands ist sehr rau und hat auch ihren sehr britischen Charme, sattes grün mit weißen Tupfern (Schafe) und Fish&Chips Buden frisch zubereitet bzw. frisch aus dem Meer. Da Newcastle quasi an der Grenze zu Schottland liegt macht eigentlich jeder im Laufe seines Auslandssemesters Ausflüge nach Edinburgh, Glasgow oder in die Highlands. Diese werden auch von der Uni organisiert angeboten und sind sehr günstig. Man fährt dann mit dem uneigenem Bus und ca. 50 anderen Studenten für rund 5 Pfund zu einem Ausflugsziel, ich habe an mehreren solcher Fahrten teilgenommen, sie sind gut organisiert, machen Spaß und sind günstig. Für Naturliebhaber ist Nordengland einfach perfekt.

In Newcastle gibt es zum Beispiel alte Burgen und Schlösser (NewCASTLE), schöne, alte und neue Brücken (Milleniumsbridge), einige Museen (the Baltic Museum, sehr zu empfehlen) Fußball (Newcastle United, jeder sollte mindestens ein Spiel gesehen haben) und eine sehr lebendige Clubszene. Da die Rock- und Pop Musik ja quasi aus England kommt ist es gut möglich eine noch unbekannte Band in einem kleinem Club zu sehen, die später weltberühmt ist (man denke an Coldplay, Oasis...). Aber auch Liebhaber der elektronischen Musik werden ihren Spaß haben und ansonsten gibt es auch gut durchmischte Clubs, die Chartmusik, Karaoke oder Livemusik anbieten. Da Newcastle eine Studentenstadt ist (Northumbria Uni, University of Newcastle, Businessschool NWC...) ist auch unter der Woche viel los. Engländer lieben es sich zu verkleiden und dabei möglichst wenig anzuhaben, Internationale Studenten sind schnell enttarnt, sie tragen bei -2Grad Jacken. Da Engländer ausgesprochen feierfreudig sind ist es auch einfach mit ihnen in Kontakt zu kommen. Man muss einfach mitfeiern.

Die Uni

Da man ja ein Auslandssemester macht um neben der Sprache, der Kultur und der Clubszene auch noch etwas Fachliches zu lernen will ich auch noch etwas zur Uni selbst sagen. Engländer zahlen pro Semester ca. 3500 Pfund Studiengebühren und das merkt man auch. Die Bibliothek ist riesig, super ausgestattet und hat unter dem Semester bis 24 Uhr geöffnet, zu Prüfungszeiten rund um die Uhr. Professoren antworten auf E-Mail in der Regel innerhalb von 2 Stunden und es gibt die neuesten Computer, Plotter und was das Studentenherz sonst noch so begehrt (man bekommt am Anfang des Semesters ein Passwort und kann damit jeden Computer in der Uni, der Bibliothek oder der Students Union nutzen).

Als Erasmusstudent muss man sich um seine Kurse aber selbst kümmern. Ich wollte z.B. neben den Kursen aus dem Fach Architecture Technology unbedingt noch das Fach Interior Design belegen. Das war zwar so nicht vorgesehen, aber es hat nach einigen E-Mails hin und her geklappt, hier ist aber Eigeninitiative gefragt. Dafür durfte ich dann aber ein großes Projekt an der Newcastle School of Design mitmachen, völlig anderer Fachbereich, völlig anderes Fach. Der Campus der School of Design ist neu und wird dem Inhalt gerecht. Ich kann also jeden ermutigen sich auch selbst ein wenig zu kümmern, falls ihr etwas Neues ausprobieren wollt (Interior Design, Bauing. etc.) es ist möglich, wenn man sich ein wenig reinhängt.

Ansonsten wird jede Form von Softskill in England groß geschrieben, entsprechend gibt es Kurse zu Management Skills, Leadership Skills, Teamplayer Skills usw. Wer vielleicht noch ein neues Programm lernen will (ich habe z.B. Revit Kurse gemacht) oder sich noch mehr in 3D einarbeiten will (ich habe in England 3d Max gelernt) ist auch richtig in Newcastle.

Ich persönlich habe in England unglaublich viel Fachliches dazu gelernt und es war das absolut beste, was ich tun konnte. Neben der Sprache, die ja schon ein starkes Argument ist, habe ich auch Sachen gelernt, die ich an der Beuth Hochschule für Technik nie gelernt hätte. Man denkt in England anders über Architektur, man schult eher den gesunden Menschenverstand, mit dem man auf lange Sicht Probleme auch individueller lösen kann. Man darf mehr probieren, es zählt nicht nur das Ergebnis sondern auch der Weg dorthin. Außerdem kann man auch Kurse belegen, die es verständlicherweise in Deutschland nicht gibt. z.B. Englische Architekturgeschichte.

Zum Abschluss will ich noch etwas zu den **Anreisemöglichkeiten** sagen. Tuifly fliegt von Hannover aus direkt nach Newcastle. Oft bekommt man diese Flüge sehr günstig (einmal habe ich 7 Pfund incl. Gebühren bezahlt). Von Hannover aus kann man mit dem ICE nach Berlin fahren, das dauert ca. 2 Std. und kostet 20 Euro, wenn man die Fahrt gleich zum Flug dazu bucht. Hin- und Zurück.

Easy Jet bringt einen für ca. 20-40 Pfund von London nach Newcastle und das mehrmals am Tag. Flüge von Berlin nach London gibt es ja mehr als genug und in allen Preisklassen.

Wer's exotisch mag kann auch von Amsterdam, Rotterdam oder Norddeutschland aus mit dem Schiff fahren.

Ich persönlich habe das Semester in England so genossen, dass ich gleich im Anschluss noch für ein Semester ins Ausland gegangen bin. Auch dort wurde ich nicht enttäuscht. Ich glaube wer einmal im Ausland war macht es immer wieder, da es halt nur ein Mysterium ist, bis man es selbst erlebt hat. Ich denke es bringt einem fachlich und sprachlich viel, aber man wird auch selbstbewusster und traut sich mehr zu.

Das mit der Annerkennung der Kurse war übrigens kein Problem. Ich habe vorher schon mit dem Professor gesprochen und bekam hinterher auch die Fächer anerkannt, die vorher abgesprochen waren. Alle anderen Kurse kann man sich zur Not als WP Fächer anerkennen lassen.